

Nous avons trop des choses et pas assez de formes

Flaubert, Préface à la vie d'écrivain

Maske der Chefferie Bafoussam.  
Frobenius' Theorie der Ableitung vom Schädelkult deutlich unterstützend



### Imaginationen – Kulturen - Masken

„Sich nähern“ könnte heißen, einen ausgeholzten Weg einschlagen. Nähern wir uns Masken und wollen nicht die Wege der Ethnologen und Sammler oder der Kunsthistoriker nutzen, dann müssen wir uns wohl zuerst viel weiter entfernen, vielleicht sogar zuerst die Masken aus den Augen verlieren, uns dort umsehen, wo sie auftreten; suchen, wie und warum sie auftreten. Herausfinden, wann und warum an ihnen Bedarf besteht. Das führt zur Beobachtung von Gesellschaften, Kulturen. Sie sind die Brutstätte von Masken. So finden sich Anthropologen, Ethnologen, Ethnopsychologen, Psychiater, Kunsthistoriker, Philosophen und Religionswissenschaftler auf ihren Hochsitzen auf wohlbereiteten Lichtungen ein und harren der Dinge, die da ihrer Meinung nach kommen müssen.



Sind alle Antworten Treibsand für unsere Fragen, die, das muss betont werden, nicht einmal klar erkennbar sind? Die Auseinandersetzung mit Masken ist eine

#### Bedeutungsfrage

Bedeutung ist eine Dimension von Kultur und Gesellschaft, zersplittert in alle Koordinaten dieser Räume.



Da sich die Menschen Realitäten ausgesetzt fühlen, stellt sich die Frage, was denn so real ist?

Masken sind auch Realitäten. Erkennbar, ertastbar, hörbar. Welche Art ist diese Realität? Eine Objekt- und Materialrealität.

Aber das beschreibt sie nicht, auch wenn wir Beschreibungen dieser Art immer wieder in Katalogen finden. Provenienz, Materialien und Darstellung: Maske mit Büffelhörnern, Elefantenzähnen und Elefantenrüssel. Entspricht das einer Realität? Ja, weil sie ist. Maske einer *nkem* der Bamileke. Was aber bildet sie ab? Kein Tier der Savanne, keines des Dschungels. Das kommt in keinem Brehms Tierleben vor, wäre eine gute Antwort. Es liegt also keine Isomorphie mit einem Lebewesen vor. Wohl aber eine zum Wesen (eventuell des imaginierten).



In einem anderen Katalog könnten wir finden: zweispitziger Hut mit grünem Federbusch. Entspricht das einer Abbildung? General der kuk Armee. Aber es gibt keinen in der Natur vorkommenden General, sondern er wird erst als General erkennbar durch diese Maske. Es gibt also die Idee eines Generals, die Imagination und diese Imagination wurde der kuk Gesellschaft kommuniziert, die daher die Maske dechiffrieren kann und jeden Maskenträger identifiziert. Es bestand Isomorphie zwischen Imagination und Realität. Das Wesen des kuk Generals hat aber wohl nichts mit dem Federbusch zu tun und wir nehmen auch nicht an, dass ihm dadurch Eigenschaften des Tieres zugerechnet wurden, von dem die Federn stammen. Reste eines Zaubers?



Wir kennen die vielen Federn, die in den afrikanischen Objekten und Masken Verwendung finden. Erinnerung an vorgeschichtliche Kriegerverzierungen? Zusammenhang mit der Eroberung Amerikas?

Oder einfach modisches Beiwerk?

Auch in unseren Gesellschaften werden Masken obsolet. Würde heute ein kuk General in seiner Paradeuniform über den Ring gehen – die meisten hielten ihn für eine Festwochenwerbung.

Masken sind auch Reaktionen auf Realitäten, besser auf Imaginationen die sich durch Transformationen der Realität mittels der Kulturaxiome formen. Formal können wir das so beschreiben:

H1.  $E = I(E)$  Kulturaxiome transformieren Ereignisse in Imaginationen

H2.  $I(E) = R[I(E)]$  Diese Imaginationen werden in Realitäten/Ereignisse/Objekte transformiert. Das können Masken sein.

Damit Masken ihre Wirkung entfalten können, müssen die durch sie vermittelten Botschaften verstanden, dechiffriert werden. Einem Kulturfremden bedeuten sie nichts.

H.  $R[I(E)] = I\{ R[I(E)] \}$  bedeutet die Transformation dieser Realität (Maske, die aus einer Imagination stammt) in eine Imagination.

Die Hinnahme der Realität ist eine Triviallösung, Menschen versuchen immer Geschehen zu beeinflussen, im optimalen Fall zu beherrschen. Dazu gehören Jagdzauber ebenso wie die geologischen Methoden zur Suche nach Ölvorkommen und das Tricksen bei Glücksspielen. Mittel dazu sind Masken mit ihren Ritualen genauso wie computergestützte Modell-Algorithmen. Neben einer direkten Beeinflussung erkennen wir aber auch jene der „virtuellen“. Wir haben bereits Heston als Darsteller jüdischer mythischer und literarischer Gestalten angeführt, ganz auf dieser Linie liegt auch die europäische bildliche Darstellung bildlicher Szenen, sei es in den Miniaturen von Handschriften, sei es in der Tafelmalerei, immer ist die Szenerie die europäischer Städte und Paläste und die biblischen Gestalten werden nicht als Nomaden abgebildet, sondern als Mitglieder der europäischen Führungsschicht. (Also auch nicht als Bauern und Handwerker. Wobei der hl. Joseph eine Ausnahme darstellt – sein Werken als Tischler zeigt immer einen gewissen Verkleidungscharakter.)

In verschiedenen Masken tritt die Maske auf.